

Leitfaden zum ersten Vorstellungstermin im MZEB Würzburg

Im MZEB Würzburg möchten wir uns von unseren Patienten ein möglichst ganzheitliches Bild machen. Zur Vorbereitung des Termins empfiehlt es sich daher, einige Informationen nachzusehen bzw. Unterlagen mitzunehmen.

Wir erwarten nicht, dass Sie alle nachfolgenden Fragen vollständig beantworten können. Diese Übersicht dient Ihrer Orientierung.

Zu folgenden Themen stellen wir Fragen:

1. Erkrankungen:
 - 1.1. Welche Grunderkrankung hat der Patient?
 - 1.2. Welche weiteren Erkrankungen sind bekannt?
 - 1.3. Welche Medikamente nimmt der Patient aktuell ein? Gibt es Medikamente die bei Bedarf eingenommen werden (Schmerzmittel, Medikamente bei vermehrter Unruhe etc.)?
2. Familienanamnese:
 - 2.1. Sind die leiblichen Eltern gesund?
 - 2.2. Wie viele Schwestern und/oder Brüder hat der Patient?
 - 2.3. Wann sind diese geboren?
 - 2.4. Sind diese gesund?
 - 2.5. Gibt es in der Familienanamnese bei Eltern und Großeltern:
 - genetische Erkrankungen
 - chronische Erkrankung
 - seelische Erkrankungen
 - Karzinomerkrankungen
3. Entwicklungsanamnese:
 - 3.1. Verlief die Schwangerschaft unauffällig/auffällig?
 - 3.2. In welcher Schwangerschaftswoche erfolgte die Geburt? (regulär wäre die 40. Schwangerschaftswoche)
 - 3.3. Wie war das Geburtsgewicht?
 - 3.4. Traten direkt nach der Geburt Auffälligkeiten auf, wie beispielsweise langer Krankenhausaufenthalt, Beatmungspflichtigkeit?
4. Meilensteine der motorischen und sprachlichen Entwicklung:
 - 4.1. Wann wurde Krabbeln erlernt?
 - 4.2. Wann wurde Laufen erlernt?
 - 4.3. Wann wurde sprechen erlernt?(Mögliche Antworten: nicht bekannt/wurde nicht erlernt/im Alter von 2 Jahren/deutliche verzögert im Vergleich zu anderen Kindern)
5. Verlauf der Krankengeschichte
(z. B. Operationen, stationäre Krankenhausaufenthalte, einschneidende Erlebnisse in der Biographie)
Beispiel:
Frühgeburt in der 25. Schwangerschaftswoche, acht Wochen stationäre Behandlung mit Beatmung,
Blinddamentfernung in der Kindheit
1999 Sturz mit Beinbruch
2008 Einzug in ein Wohnheim
2012 Operation mit Sehnenverlängerung linkes Bein (Achillessehne)
2015 Magenspiegelung
6. Vegetative Anamnese:

- 6.1. Urin Ausscheidung: Kontinenz/Inkontinenz?
- 6.2. Stuhl Ausscheidung: Kontinenz/Inkontinenz? Obstipationsneigung? Regelmäßige Abführmaßnahmen?
- 6.3. Alkoholkonsum: Ja/Nein, Menge pro Tag.
- 6.4. Nikotinkonsum: Ja/Nein, Menge pro Tag
- 6.5. Gewicht
- 6.6. Körpergröße
- 6.7. Relevante Veränderungen des Gewichts - mehr als 5 kg Gewichtsabnahme oder Zunahme in wenigen Monaten?
- 6.8. Fieber: Häufig fieberhafte Infekte der Atemwege oder Harnwege?

7. Schmerzanamnese:
 - 7.1. Bestehen aktuell Schmerzen oder die Vermutung, dass Schmerzen bestehen?
 - 7.2. Besteht ein System Schmerzen mitzuteilen?
 - 7.3. Können diese benannt werden?
 - 7.4. Können diese lokalisiert werden?

8. Zerebrale Krampfanfälle:
 - 8.1. Traten diese je auf?
 - 8.2. Wann wurden die ersten Krampfanfälle beobachtet?
 - 8.3. Medikamentenänderung innerhalb der letzten 12 Monate?
 - 8.4. Letzte Medikamentenspiegel (Wann? Bitte Laborbefund mitbringen)
 - 8.5. Beobachtete Nebenwirkung der Medikamente?
 - 8.6. Hat sich die Anfallsart oder Anfallshäufigkeit geändert?

9. Sucht der Patient regelmäßig einen der folgenden Fachärzte auf?
 - Neurologe
 - Psychiater
 - Internist
 - Orthopäde
 - Urologe
 - Gynäkologe
 - Augenarzt
 - HNO Arzt
 - Hautarzt
 - Zahnarzt
 - Weitere Fachärzte:

10. Ist der Patient regelmäßig in Ambulanzen / Sozialpädiatrischen Zentren/ MZEB/ Kliniken vorstellig
 - 10.1. Welche Einrichtung?
 - 10.2. Aufgrund welcher Erkrankung?

11. Familiäre und soziale Situation:
 - 11.1. Ist der Patient in einer Partnerschaft? Gibt es in diesem Bereich Probleme?
 - 11.2. Wer sind wichtige Personen im Leben des Patienten und wie und auf welchem Weg steht er zu diesen in Kontakt?
 - 11.3. Gibt es weitere Menschen im Leben des Patienten, die ihm wichtig sind?
 - 11.4. Gibt oder gab es kritische Lebensereignisse und Themen, die den Patienten nachhaltig beschäftigen oder belasten?
 - 11.5. Steht ein Wechsel in eine Einrichtung an? Wir helfen wo es uns möglich ist gerne bei der Gestaltung von Übergängen.

12. Ausbildung/Schule/Berufliche Situation:
 - 12.1. Es werden die Stationen der vorschulischen, schulischen und nachschulischen Bildung erfragt
 - 12.2. Wenn es Probleme in der Schulzeit gab, belastende Ereignisse für den Patienten im Rahmen seiner Ausbildung oder Konflikte mit dem Umfeld in diesem Bereich, kann das interessant sein. Insbesondere wenn bis heute Verhaltensprobleme oder psychische Störungen bestehen
 - 12.3. Wir möchten gerne wissen, ob und wo der Patient sein zweites Lebensumfeld hat, was er dort tut und inwiefern er dabei selbstständig ist oder viel Unterstützung braucht.
 - 12.4. Konflikte oder Belastungssituationen auf der Arbeit können den Gesundheitszustand eines Patienten physisch und psychisch beeinträchtigen. Daher interessiert uns auch dieses Thema.

13. Wohnraum und Wohnumfeld:
 - 13.1. Wo lebt der Patient, mit wem lebt er zusammen und gibt es Besonderheiten in der Gestaltung der Wohnumgebung?
 - 13.2. Treten Konflikte auf oder gibt es Faktoren im Wohnumfeld, die den Patienten belasten?
 - 13.3. Wo lebte der Patient vorher und wann und warum ist er umgezogen?

14. Interessen/Vorlieben:
 - 14.1. Was mag der Patient?
 - 14.2. Wie verbringt er seine Freizeit?
 - 14.3. Gibt es Hobbies, denen er regelmäßig nachgeht?
 - 14.4. Ist er gerne unter Menschen oder lieber für sich?
 - 14.5. Kann er sich allein beschäftigen?

15. Heilmittel / andere Angebote / organisierte Kontakte:
 - 15.1. Welche Therapien erhält der Patient wie oft und mit welchen Inhalten bzw. Zielen?
 - 15.2. Gibt es andere regelmäßige Angebote oder Gruppen, an denen der Patient teilnimmt?
 - 15.3. Gibt es einen familienentlastenden Dienst oder Ehrenamtliche, die etwas mit dem Patienten unternehmen?
 - 15.4. Wie heißen die Personen, bei denen die Therapien etc. stattfinden?
 - 15.5. Hinweis: Das MZEB kann Therapien verordnen. Überlegen Sie ruhig vorher, ob und welche Therapie für den Patienten hilfreich sein könnten. Wir sprechen dann darüber.

16. Hilfsmittel:
 - 16.1. Welche Hilfsmittel verwendet der Patient bzw. kommen in seiner Versorgung zum Einsatz?
 - 16.2. Woher kommen die Hilfsmittel (versorgendes Sanitätshaus) und sind diese noch in Ordnung oder werden neue oder andere gebraucht?
 - 16.3. Hinweis: Das MZEB kann Hilfsmittel verordnen und auch im Hinblick auf diese beraten. Überlegen Sie ruhig vorher, ob und welche Hilfsmittel für den Patienten hilfreich sein könnten. Wir sprechen dann darüber.

17. Sozialrecht:
 - 17.1. Wie ist die Betreuung geregelt?
 - 17.2. Welche Kostenträger tragen zum Lebensunterhalt des Patienten bei?
 - 17.3. Welche Leistungen nimmt er in Anspruch?
 - 17.4. Welche Bezüge hat der Patient?

18. Körperpflege / Selbstversorgung / Hygiene:
 - 18.1. Wie selbstständig ist der Patient bei der Körperpflege, beim Anziehen und bei der Verrichtung von alltäglichen Tätigkeiten in der Selbstversorgung?
 - 18.2. Wie wird ihm geholfen?
 - 18.3. Kann der Patient selbstständig zur Toilette gehen? Welche Hilfen benötigt er?
 - 18.4. Ist der Patient inkontinenzversorgt

19. Ernährung:
 - 19.1. Wie sieht die Ernährung des Patienten aus?
 - 19.2. Wie nimmt der Patient Nahrung und Getränke zu sich?
 - 19.3. Welche Hilfen braucht er?
 - 19.4. Gibt es Besonderheiten beim Essen und Trinken?
 - 19.5. Gibt es Probleme beim Essen und Trinken?
 - 19.6. Wieviel trinkt und isst der Patient?
 - 19.7. Gibt es Schwankungen oder bedenkliche Entwicklungen im Gewicht?

20. Zähne:
 - 20.1. Wie oft finden Zahnarztbesuche statt?
 - 20.2. Sind Untersuchungen und Behandlungen möglich?
 - 20.3. Kooperiert der Patient bei der Mund- und Zahnpflege und wie wird sie durchgeführt?
 - 20.4. Gibt es Zahnprobleme bzw. kann man darüber Aussagen treffen?
 - 20.5. Gibt es Besonderheiten im Mundraum?

21. Allgemein:
 - 21.1. Gibt es aktuelle Themen, die den Patienten und sein Umfeld beschäftigen?
 - 21.2. Gibt es Besonderheiten im Erleben und Verhalten?
 - 21.3. Gibt es Veränderungen im Erleben und Verhalten?

22. Kommunikation:
 - 22.1. Wie kommuniziert der Patient?
 - 22.2. Verwendet er dafür Hilfsmittel?
 - 22.3. Gibt es Schwierigkeiten in der Kommunikation?
 - 22.4. Wie kann der Patient seine Bedürfnisse mitteilen?
 - 22.5. Wie kann die Umgebung den Patienten verstehen?

23. Mobilität:
 - 23.1. Wie bewegt sich der Patient fort?
 - 23.2. Wo bestehen Einschränkungen?

Folgendes müssen Sie zu JEDEM Termin bei uns mitbringen:

1. Überweisung des Haus-oder Facharztes
2. Gesundheitskarte
3. Schwerbehindertenausweis
4. Zuzahlungsbefreiung
5. Wenn vorhanden: aktuelle Arztbrief, Aktuelle Laborbefunde, Aktueller Medikamentenplan

Sie kommen das erste Mal zu uns, dann helfen uns folgende Unterlagen:

- a) Aktueller Medikamentenplan
- b) Aktuelle Laborwerte (Befund nicht älter als 2 Jahre)
- c) Aktuell erfasstes Gewicht und aktuell erfasste Größe
- d) Therapeutische, pädagogische und ärztliche Befunde, Briefe und Stellungnahmen. Hilfreich ist für uns auch ein Befund aus der Kindheit in dem z. B. ihre Grunderkrankung festgestellt wurde. Möglicherweise waren Sie Patient in einem Sozialpädiatrischen Zentrum oder in Fachkliniken – auch diese Befunde können uns weiterhelfen.
- e) Häufig erfahren wir von behandelnden Therapeuten nur den Vornamen. Da es durchaus notwendig werden kann, dass wir uns mit anderen Behandlern austauschen, ist es sinnvoll, dass der Patient bzw. die Begleitperson weiß wie Therapeuten und Ärzte, bei denen er in Behandlung ist mit vollem Namen heißen und wo sie tätig sind.

- f) Falls Sie das Gefühl haben, dass es hilfreich wäre, wenn der Patient unsere Räumlichkeiten vor dem „richtigen“ Termin einmal kennenlernt, melden Sie sich bei uns und wir vereinbaren einen Termin, bei dem der Patient in unserem Wartezimmer platznehmen, sich einmal umsehen und eine positive Erfahrung machen kann. Auf unserer Website finden Sie Hinweise auf Tage der offenen Tür die wir ein-bis zweimal im Jahr anbieten. Auch diese Gelegenheit können Sie für Sie und den Patienten zu einem ersten Kennenlernen nutzen.
- g) Um Wartezeiten zu überbrücken und / oder die Situation im MZEB für den Patienten angenehmer zu gestalten, bringen sie gerne vertrautes Spielzeug, Lieblingsgegenstände oder Lieblingsessen bzw. -getränk des Patienten mit. Alles was hilft sich bei uns wohl zu fühlen schafft bessere Voraussetzungen für einen möglichst ergiebigen Termin.

Sie kommen zu einem Wiedervorstellungstermin zu uns.

Beim vorherigen Termin haben wir die Fragestellung und den Schwerpunkt der Untersuchung, Behandlung, Beratung gemeinsam besprochen. Je nach ärztlich/therapeutischem Schwerpunkt hilft uns dann folgendes:

- a) Zwischenzeitliche ambulante oder stationäre Behandlungen (Arztbriefe nach Möglichkeit mitbringen)
- b) Blutuntersuchungen seit dem letzten Termin in unserem Zentrum (Befunde nach Möglichkeit mitbringen)
- c) Sofern möglich: In Verwendung befindliche Hilfsmittel in allen Bereichen (Essen, Trinken, Kommunikation, Orientierung, Bewegung...)
- d) Änderungen in der Heilmittelversorgung (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie). Wenn sich Behandler geändert haben helfen uns die Namen der Kollegen/Praxen bei möglichen Rückfragen
- e) Befunde oder Stellungnahmen zum Entwicklungsstand bzw. Grad der Intelligenzminderung
- f) Schulzeugnisse und Entwicklungsberichte können ebenfalls aufschlussreich sein
- g) Wenn es Situationen im Alltag gibt, zu denen Sie eine Einschätzung möchten, bringen Sie gerne Videos / Fotos mit
- h) Ernährungs-, Schlaf-, Verhaltensprotokolle etc. bei Vorliegen einer entsprechenden Fragestellung
- i) Um Wartezeiten zu überbrücken und / oder die Situation im MZEB für den Patienten angenehmer zu gestalten, bringen sie gerne vertrautes Spielzeug, Lieblingsgegenstände oder Lieblingsessen bzw. -getränk des Patienten mit. Alles was hilft sich bei uns wohl zu fühlen schafft bessere Voraussetzungen für einen möglichst ergiebigen Termin.